

L02065 Max Mell an Arthur Schnitzler, 14. 5. 1912

Wien, 14. Mai 1912.

Sehr verehrter Herr Doktor!

Das schöne Fest, das Sie heute begehen, scheint mir eine schickliche Gelegenheit, Ihnen dankbar zu bekennen, daß ich mich vor dem Phänomen Ihres Werkes
5 immer berührt, forschend, studierend, erkennend, bewundernd stehen fühle. Ich
fage das, weil ich meine, geistigen Besitz zu geben, das ist ja das, weshalb man
schafft, und was die Freude an dem erledigten, innerlich abgelösten Werk noch
immer weiter fortzusetzen vermag. Ich fühle mich Ihnen tief verpflichtet und
darf, in Erinnerung vieler Freundlichkeit, die Sie mir erwiesen, zu diesen Worten
10 vielleicht noch meine herzlichen Wünsche für heute und immer hinzufügen:
als Ihr

Max Mell.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.5556.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 681 Zeichen (Briefpapier mit Trauerrand)

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit rotem Buntstift ein Strich etwas versetzt zur Datumsangabe 2) mit

Bleistift die Absenderadresse unterhalb des Brieftexts: »II. WITTELSBACHG. 5.«